

# Friedrich Hegar : (1841-1927)

Autor(en): **A.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **2 (1941)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956116>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Friedrich Hegar

(1841—1927.)

Friedrich Hegar wurde am 11. Oktober 1841 in Basel, als ältester Sohn des Musikalienhändlers und Klavierlehrers Ernst Friedrich Hegar, geboren. Seine ersten musikalischen Studien — Theorie und Violine — machte er in seiner Vaterstadt und ging 1857 ans Leipziger Konservatorium. 1860 wurde er Konzertmeister des Warschauer Orchesters und nach weiterer Tätigkeit als Kapellmeister in Gebweiler, auf Veranlassung Theodor Kirchners, 1863 als Konzertmeister des 1862 gegründeten Konzertvereins und Theaterkapellmeister nach Zürich berufen. 1865 übernahm er die Leitung der Orchesterkonzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft und des Gemischten Chores. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent trat Hegar auch als geschätzter Violinist auf, namentlich als Pringeiger in den regelmäßigen Zürcher Kammermusikkonzerten. In Würdigung seiner großen Verdienste um das Zürcher Musikleben schenkte ihm die Stadt Zürich 1885 das Ehrenbürgerrecht und die Universität verlieh ihm die Würde eines Dr. phil. h. c.

1875 hatte Hegar einen Ruf als Nachfolger des Dirigenten Ernst Reiter nach Basel erhalten; er lehnte ihn ab und verlangte als Bedingung seines Bleibens in Zürich die Gründung einer Musikschule. 1876 wurde er deren Direktor und verblieb in dieser Stellung, welcher er einen großen Teil seiner fast unermüdlichen Arbeitskraft widmete, bis einige Jahre vor seinem am 2. Juni 1927 erfolgten Ableben. In dieser langen Periode hat er zahlreiche junge Talente in väterlich wohlwollender Weise gefördert und ihnen den Weg zur praktischen Tätigkeit geebnet.

Hegar hatte alle die Tugenden eines vollkommenen Dirigenten: Energie, Treue und Gewissenhaftigkeit. Unter seinem Meisterstab entwickelte sich das Orchester zu einem wichtiger Faktor des öffentlichen Musiklebens.

Auch als Komponist hat Hegar Bedeutendes geleistet: er ist der Schöpfer der Männerchorballade und zugleich der Reformator des deutschsprachigen Männergesanges; sein Oratorium »Manasse« war lange Zeit hindurch das meistaufgeführte moderne Chorwerk in deutscher Sprache. Neben seinen zahlreichen Chorbalden hat Hegar eine Festouvertüre, je ein Konzert für Violine und für Cello und Orchester, sowie Kammermusik und Lieder komponiert.

Die großen Verdienste Hegars um die Förderung des Schweizer Musiklebens sichern ihm einen Ehrenplatz unter den hervorragendsten Musikern unseres Landes.

A. P.